

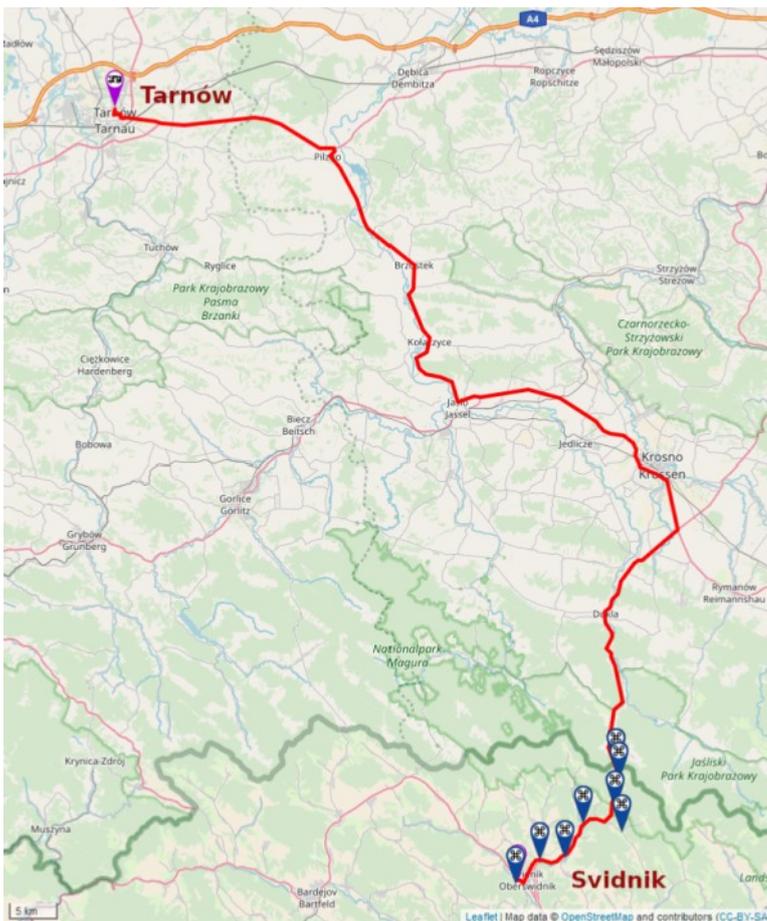
## Von Tarnów (PL) nach Svidník (SK) Zielkoordinaten: 49.306139 N, 21.559836 E

136 km

Die heutige Fahrstrecke ist nicht lang, die reine Fahrzeit wird kaum mehr als 2 Stunden in Anspruch nehmen, auch wenn es zumeist über kleinere Straßen geht. Und das ist auch gut so, gibt es doch einiges zu sehen unterwegs.

Wir verlassen *Tarnów* auf der **73** Richtung Osten. Nach 6 km kommt von Süden die **94** und für die nächsten 17 km hat die Straße beide Nummern. Kurz vor *Pilzno* biegt die **94** nach links ab und wir bleiben weiter auf der **73** Richtung *Krosno*. (Wir sind jetzt übrigens auf der *Via Regia*, einer alten und wichtigen Handelsstraße von Krakau nach Ungarn.)

Nach weiteren 19 km kurz hinter *Brzostek* verlassen wir die **73** nach links auf die Landstraße **1323R**, später dann die **988** und **990**, Ziel ist immer noch *Krosno*. Man kann aber auch weiter auf der **73** fahren bis *Jasto* und dann über die **28** nach *Krosno*, die Strecke ist nur gut 3 km länger. Etwas besonderes gibt es



Duklapass, die Slowakei links und Polen rechts  
Foto: Peter Zelizňák

schon in und um *Jasto*, hier wird Wein angebaut. Wer also schon immer mal polnischen Wein probieren wollte, hat hier die Gelegenheit, in normalen polnischen Geschäften wird man ihn kaum finden! Vor *Krosno* trifft auch die Landstraße wieder auf die **28**, die wir aber kurz hinter der Stadt nach links auf die **19** bzw. **E371** Richtung *Dukla* verlassen. Das kleine Dorf mit Schloss und barocker Kirche ist auch namensgebend für den 17 km entfernten *Duklapass*. Hier ist die Staatsgrenze, wir verlassen Polen und kommen in die Slowakei.

Der *Duklapass* ist keineswegs ein alpiner Pass, mit gerade einmal 500 m Passhöhe bietet er keine besonderen Herausforderungen. Aber er ist seit Jahrhunderten nicht nur ein alter Handelsweg, sondern auch als ein bevorzugtes Einfallstor für nach Westen strebende östliche Heere. 1944 erreichte die Rote Armee hier die Slowakei, an die damit verbundenen schweren Kämpfe erinnern ein Denkmal und diverse, zum Teil martialische Gedenkstätten.



Denkmal an der Passhöhe - Foto Pudelek

Es sind noch 20 km Pass-„Abfahrt“ bis zu unserem Ziel *Svidník*. Die ganze Strecke entlang gibt es immer wieder Denkmäler und Erinnerungsstätten an die Kämpfe im zweiten Weltkrieg.

Gedenkstätte am Pass:  
GPS: 49.41468 N, 21.699961 E



T39 gegen Tiger - Foto: Pudelek



Dass die Strecke gesäumt ist mit Erinnerungen an 1944 ist das eine, und wir wollen die auch nicht im Einzelnen hier aufführen.

Die Gegend ist auch noch für etwas anderes bekannt und berühmt: für ihre Holzkirchen. Die zumeist ostkatholischen oder griechisch-orthodoxen Kirchen finden sich an vielen Orten in den nördlichen Karpaten im heutigen Süd-Polen, der westlichen Ukraine und der nordöstlichen Slowakei. Sie wurden in der Zeit zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert errichtet, und viele davon sind inzwischen in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen worden.

5 Kirchen liegen praktisch direkt am Weg, für welche man sich entscheidet, sei jedem selbst überlassen. (Es ist leider nicht gelungen, Informationen über Öffnungszeiten zu erhalten, man muss also damit rechnen, sie nur von außen besichtigen zu können.)

Schon im ersten Ort *Vyšný Komárnik* liegt links der Straße die griechisch-katholische Holzkirche der Hl. Kosmas und Damian. Sie ist eine der jüngsten und stammt aus dem Jahr 1924. Es ist eine dreiräumige Kirche mit selbst tragendem dreistufigem Turm.

GPS: 49.402010 N, 21.703890 E (Umweg: 500 m)

*Holzkirche Vyšný Komárnik - Foto: Henryk Bielamowicz*



Schon im nächsten Ort *Nižný Komárnik* gibt es auch die nächste griechisch-katholische Holzkirche des Schutzes der seligsten Gottesgebälerin.

GPS: 49.375153 N, 21.698292 E (Umweg: 500 m)

Direkt an der Straße ist ein sowjetisches Jagdflugzeug als Denkmal aufgebaut.

*Holzkirche Nižný Komárnik - Foto: Henryk Bielamowicz*



Für die nächste Holzkirche muss man einen kleinen Abstecher machen und in *Kraina Polana* links abbiegen nach *Bodružal*. Aber das lohnt sich. Die griechisch-katholische Kirche des Hl. Nikolaus (*Chrám sv. Mikuláša*) wurde 2008 gemeinsam mit 7 weiteren Holzkirchen des Karpatenbogens in die UNESCO-Liste des Welterbes eingetragen.

GPS: 49.352551 N, 21.707837 E (Umweg: 4,2 km)

*Holzkirche Bodružal - Foto: Henryk Bielamowicz*

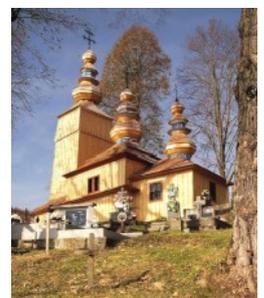


Im nächsten Ort *Hunkovce* liegt die griechischkatholische „Kirche des Entschlafens der seligsten Gottesgebälerin“ direkt an der Straße.

Sie stammt vom Ende des 18. Jahrhunderts, 1947 wurde sie repariert. Es ist ein barockes dreiteiliges Holzobjekt auf einem niedrigen Steinfundament.

GPS: 49.360856 N, 21.652486 E (Umweg: keiner)

*Holzkirche Hunkovce - Foto: Henryk Bielamowicz*



In *Ladomirová* müssen wir wieder von der Straße ab durch den Ort fahren zur griechisch-katholische Holzkirche des Hl. Erzengels Michael (*Chrám sv. Michala Archanjela*). Auch sie wurde in die UNESCO-Liste des Welterbes eingetragen.

GPS: 49.328332 N, 21.626447 E (Umweg: 400 m)

*Holzkirche Hunkovce - Foto: Henryk Bielamowicz*



Wir sind jetzt fast ganz „unten“ im Tal, der nächste Ort ist unser Ziel: **Svidník**.

Es gibt eine Umgehungsstraße, doch wir sollten unbedingt die alte Straße durch den Ort nehmen. Direkt am Beginn der Umgehungsstraße und dem Abzweig zur Stadt ist das martialische Panzerdenkmal, dessen Bild 2 Seiten zurück unten zu sehen ist. GPS: 49.32706 N, 21.59139 E

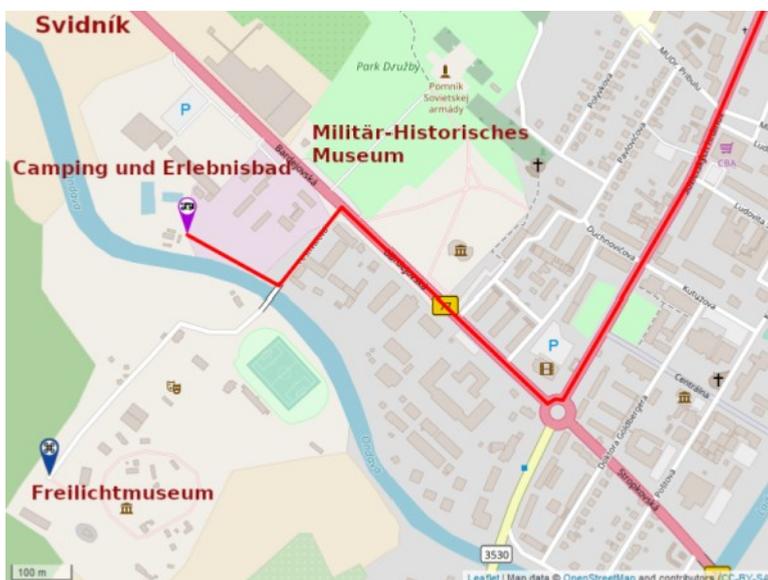
**Svidník** hat etwa 11.000 Einwohner.

Der Campingplatz liegt auf dem Gelände eines Erlebnisbads mit Hallenbad, Freibad, Sauna und allem was dazu gehört. Wir kennen den Platz nicht, er scheint nicht allzu groß zu sein, aber für eine Nacht kann man sich sicher auch eng zusammenstellen.

Dafür kann man hier aber auch noch einiges unternehmen, wobei wir kein Fahrrad brauchen werden, alles ist im Umkreis von 500 m erreichbar.

Da ist natürlich zunächst das schon erwähnte Erlebnisbad, sicher ein schöner Ort zum Entspannen und die erste (aber nicht letzte) Gelegenheit auf unserer Tour zum schwimmen.

Ganz in der Nähe ist zum einen ein Freilichtmuseum, in dem es natürlich auch wieder eine Holzkirche zu sehen gibt, und die bestimmt auch von innen.



Auch nicht weit ist ein militärgeschichtliches Museum im Zusammenhang mit den Geschehnissen von 1944. Dazu gehört auch ein großes Freigelände, das eventuell sogar eintrittsfrei zu besichtigen ist.

Im Ort selber ist noch ein großes Museum der ukrainischen Kultur. Es ist das älteste Nationalmuseum in der Slowakei und dokumentiert auf einer Fläche von 1700 m<sup>2</sup> die kulturelle und historische Entwicklung der ukrainisch-ruthenischen Bevölkerung der Slowakei vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. (Das Freilichtmuseum ist eine Außenstelle dieses Museums.)

## Slowakei

Es ist an der Zeit, auch ein paar Informationen zur Slowakei zu geben, ist es doch wohl für die meisten ein recht unbekanntes Land. Etwas für uns positives vorab, auch die Slowakei gehört zum Euro-Raum und wir müssen nicht mehr rechnen und können mit unserem „eigenen“ Geld bezahlen! Wobei vieles etwa gleich teuer zu hier in Deutschland ist, allerdings Campingplätze und Essen und Trinken im Restaurant sind doch einiges günstiger.

Der Preis für Diesel liegt, wenn überhaupt, nur wenig unter dem Preis in Deutschland, schwankt allerdings nicht so stark. Bei kleinen, alten (Dorf-)Tankstellen hat Diesel eventuell noch die alte slowakische Bezeichnung „Nafta“.

Die Slowakei hat etwa 5,5 Millionen Einwohner auf 1/7 der Fläche Deutschlands. Die Amtssprache ist slowakisch, eine eigenständige, allerdings dem tschechischen nah verwandte slawische Sprache. Die Hauptstadt ist Bratislava, hier wohnen fast 10 % der Slowaken.



## Kleine Geschichte - ein Überblick

Das Gebiet der heutigen Slowakei wurde am Anfang des 6. Jahrhunderts von Slawen besiedelt. Im 11. Jahrhundert wurde die Slowakei in das Königreich Ungarn eingegliedert.

Der Mongolensturm 1241 und 1242 entvölkerte große Teile des Staatsgebietes, woraufhin deutsche Siedler zur Neubesiedlung ins Land geholt wurden. Diese begünstigten die Blütezeit des oberungarischen Bergbaus im 13. und 14. Jahrhundert, welcher europäische und weltweite Bedeutung erlangte. In Folge entstanden teilweise auch deutsche Siedlungsgebiete wie z.B. die Zips, in die wir noch kommen werden. Ungarn war der größte europäische Goldproduzent im Mittelalter und stellte ein Drittel der weltweiten Goldproduktion sowie ein Viertel der europäischen Silberproduktion. Auch die slowakischen Kupfererze erlangten zumindest in Europa eine marktbeherrschende Position. Eine andere Folge war die Errichtung zahlreicher Burgen. Wir werden hiervon noch einige Zeugnisse sehen.

Ab 1526 wurde Ungarn Teil der Habsburgermonarchie und ab 1867 Teil Österreich-Ungarns, das galt natürlich auch für das heutige Gebiet der Slowakei.

Nach der Auflösung Österreich-Ungarns 1918 wurde die Slowakei Teil der neu gegründeten Tschechoslowakei. Während des Zweiten Weltkriegs von 1939 bis 1945 war sie ein selbstständiger Staat. Dieser erste slowakische Nationalstaat war eine Einparteiendiktatur in Kollaboration mit dem Dritten Reich.

So beteiligte sich die Slowakei 1939 am Überfall auf Polen und ab 1941 am Krieg gegen die Sowjetunion. Darüber hinaus wurden antisemitische Gesetze erlassen und 1942 zwei Drittel der slowakischen Juden in deutsche Vernichtungslager deportiert. Der im August 1944 von Teilen der slowakischen Armee gegen den Einmarsch der Wehrmacht und die Vasallenregierung gerichtete Slowakische Nationalaufstand (SNP) wurde nach zwei Monaten niedergeschlagen. Die Slowakei wurde im April 1945 von der Roten Armee besetzt und nach dem Zweiten Weltkrieg Teil der neugegründeten Tschechoslowakei.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der tschechoslowakische Staat wiederhergestellt. Am 1. Januar 1993 entstand nach friedlicher Aufteilung dieses Staatsgebildes die unabhängige Slowakische Republik als Nationalstaat der Slowaken. Der Beitritt zur NATO und Europäischen Union erfolgte dann 2004, der EURO wurde 2009 eingeführt.

## Slowakei heute

Was den Tourismus angeht, ist die Slowakei für die meisten Deutschen eher unbekannt (mit einem deutlichen Unterschied bedingt durch die Nachkriegsgeschichte zwischen Ost- und Westdeutschland). Aber sie hat gerade aus dieser Sicht eine Menge zu bieten, und das auf relativ kleinem Raum. Die touristische Infrastruktur mit zahlreichen und gut markierten Wanderwegen, Campingplätzen, Schutzhütten und anderen Unterkünften ist gut ausgebaut, manchmal mit etwas mehr ursprünglichem Charakter. Ausländische Gäste kommen hauptsächlich aus Tschechien und Polen.

Die Landschaften reichen vom alpinen Hochgebirge über Mittelgebirge bis zur ungarischen Tiefebene. Die Natur ist dabei noch ursprünglicher als in Mitteleuropa, es gibt 23 großräumige Naturschutzgebiete. Zur ersten Kategorie gehören neun Nationalparks. 2 Davon werden wir kennenlernen: den Tatra-Nationalpark mit 73.800 ha und den Nationalpark Slowakisches Paradies (19.763 ha).

Viele Städte haben noch geschichtsträchtige Altstädte mit vielen Baudenkmalern, heute zumeist gut restauriert. Zahlreiche Burgen und Schlösser lassen sich erkunden, die Volksarchitektur der einzelnen Landschaften ist in zahlreichen Freilichtmuseen dokumentiert und manchmal erinnern Dörfer selbst an ein Freilichtmuseum.